*Außwendig. A

Auicenna braucht den Safft zu der Reude / vnd rauhen Haut / davon wirt auch eine Salb gemacht bey dem Mesue.

In Hispania pflegen sie mit dem Safft die Pfeil zu schmieren zu den Thieren.

Palladius schreibet / daß man mit dem Kraut der Feldtmeuß Löcher verstopffe / darvon sie sterben.

Von allerley Schwämmen.

Cap. LXXXI.

Schwämme. Fungi, Boleti. Erdmorcheln. Tubera.

B

Geschlecht vnd Gestallt.

ALle Schwämme seind weder Kreutter noch Wurtzlen / weder Blumen noch Samen / sondern eytel vberflüssige Feuchtigkeit der Erden / der Bäume / der faulen Höltzer / vnnd anderer faulen dingen / darumb sie auch eine kleine zeit wehren / jmerhalb siben tag ist jhr Geburt vnd Abgang / dann was da bald auffkompt / nimpt auch bald ab. Sonderlich aber kriechen sie herfür / wann es donnern vnd regnen wil. Daher auch Iuuenalis sagt: Et facient lautas optata tonitrua cœnas.

Jhr Geschlecht seind viel / dann etliche wachsen auß dem Erdtrich / andere auff den Steinen / ein theil auff den Bäumen / etliche auff faulem Holtz / vnnd auff den Mysten. Deßgleichen auch alten Strodächern.

Widerumb so sind der jenigen / welche auß dem Erdtrich wachsen / vielerley Geschlecht. Aber in einer Summa wöllen wir sie in zwey theil vnterscheiden / vnd erstlich von denen sagen / die man pflegt zu essen. Zum andern / die zur Speiß vnnützlich oder schädtlich sind. Sie werden aber allemit einem gemeinen Namen Schwämme genannt.

Die Schwämme die man pflegt zu essen.

Deren Schwämm / welche man isset / werden zehen Geschlecht erkannt.

C Das erst sind die Morcheln/allenthalben bey vns gemein/mit welchen die verleckten Mäuler sonderlichen lust haben. Kochen sie mit Butter vnd Würtz / zuvor in einem Wasser gequellt. Vnd braten sie auch an Spießlen / mit Würtz bereitet. Sie wachsen auff feysten Wisen/auch vmb die Ecker/an den Rechen. Jhre währung ist im Meyen/ zur andern zeit deß jars werden sie nicht gesehen. Sie sind an der Farben graw/an der gestallt rund wie ein Hüttlen/vnd voller Löchlen wie die Binhäußlen.

Es ist noch ein ander Geschlecht der Morcheln / im Welschland gemein / die nennet man Erdmorcheln/zum vnterscheidt der Morchelschwämm. Dioscorides nennet diese Erdmorcheln Hydna, auff Lateinisch Tubera, auff Jtalianische Sprach Tarcoffla, auff Frantzösisch Truffla. Sie sindt rund wie die Oepffel / mit einer schwartzen oder Erdfarben Haut bedeckt/die ist vneben/vnd hat viel Schrunden. Jhrer sind zweyerley / dann etliche haben weiß Fleisch oder Marck / die andern schwartzes / beyders ist mürb zu essen. Man findet auch das dritte Geschlecht / ist aber nicht so gut vnd wolgeschmack/auch nicht so groß/als die erstgemeldte zwey Geschlecht/ hat ein rötlechte glatte Haut/schwartzblaw vnd klebrecht Fleisch. Alle Erdmorcheln wachsen gern in dürrem sandechtem Erdtrich/ohn Adern vnd Wurtzlen. Jm Frühling grebt man sie auß der Erden/dann die Bawren haben jre Gemerck oder Zeichen / daran sie erkennen / wo sie wachsen. Haben keinen nutz in der Artzeney / allein man bratet sie vnter heisser Aschen/ bereitets mit Saltz vnd Pfeffer/vnnd jssets wie andere Morcheln / ist zwar nicht ein vnliebliche Speiß. Etliche essens auch rohe mit Saltz.

* Plinius schreibt ein wunderliche Historia/ daß ein Römischer Prætor in Hispania, Lartius Licinius genañt/auff ein zeit hab dieser Erdmorcheln eine wöllen essen / vnd hab auff eine Müntz/Denarium genannt / darinn verborgen/gebissen/ welchs eine anzeigung ist/daß sich die Erden zusammen thue / vnd dieselbigen Morcheln darvon herkommen/Diese werden in Welschlandt vnd Vngerlandt viel gefunden.*

D Das dritte Geschlecht neñet mann Herrnplitz/sind oben braun / vnten ein wenig gelb/die müssen vom Koch zuvor/ehe sie zur Speiß dienen/abgeschelet werden/darnach zerschneidet vnd zerhackt man sie/bereitets mit Butter vnd Gewürtz.

Zum vierdten sind Reisken / nidrige Schwäm / oben rötlecht / vnten streiffecht. Die bratet man/bestreiwets mit Saltz oder Pfeffer / vnd jssets.

Die fünfften sind die Pfifferling oder Pfefferling / welche man also nennet vmb deß hitzigen Geschmacks willen/der sich dem Pfeffer gleichet. Man bratet sie auff Kolen / wie die Reisken.

Das sechste Geschlecht der Eßschwämm seindt die Heyderling vnd Treuschling/ also genannt / dieweil sie gemeiniglich auff den Heyden vnd auff der Viehweyd wachsen. Erscheinen im Brachmonat wenn es regnet. Sind rund vnd breit wie ein Baret/ vnten braun/oben bleichfarb.

Die sibenden sind die Rheling oder Hendelschwämm / wachsen auff den feuchten Wälden/ seind einer gleissenden gelben Gestallt. Diese quellet man / vnd kocht sie darnach mit Butter vnd Würtz. Vnd dieser noch ein Geschlecht / wechst auch in feuchten Wälden / neben faulen Höltzern / seindt zimmelecht / vnnd vergleichen sich dem grawen Mooß/gantz safftig/einer kalten Natur/vnd böß zu verdäwen.

Die achten sindt braun / in der grösse wie die Heyderling / haben einen süssen Milchsafft/wachsen auch in den Wälden. Diese nennet man Brötlinge/ vnnd jsset sie auch rohe.

Die neundten sind die Eychschwämm vnd Hasenöhrlen/werden im Augstmonat bey der Wurtzeln deß Eychbaums funden/seind groß / gantz graw vnd bleyfarbig / anzusehen wie ein gekocht Kalbskröß. Man bereitet sie wie andere Schwämm.

Die zehenden Eßschwämm findt man in außgebraunten/ geradeten Streuchen vnd Hecken / sehen gleich wie die Heyderling/ aber bleicher. Kommen vmb S. Jacobs Tag herfür/vnd heissen Rötling/Rotschwämm/ vnd Augstschwämm.

* Jm Königreich Neapolis hat man etliche Stein / die der hochgelehrte Medicus

vnd

vnd Chirurgus Gabriel Fallopius zu dem Lyncurio wolt referiren, die das gantze Jahr A
vorüber Schwämm geben/die gut zu essen seyn/ vnd den Harn treiben sollen/wie dann auch der Stein an jhm selber/darauff sie wachsen. Man leget dieselbigen in Keller/bedeckt sie ein wenig mit guter Erden/ vnd befeuchtiget sie mit einem läblichten Wasser/so bringen sie in vier oder fünff Tagen Schwämm.*

Die Schwämme/die nicht in die Küchen dienen.

Nach oberzehlten Schwämmen wachsen auch andere mancherley Schwämm/ wer kan oder wil die alle erzehlen oder beschreiben? Als die gifftigen Fliegenschwämme/ die sind rot/ vnd mit weissen tüpplen als mit Blaatern besprengt/ von welchen die Fliegen oder Mücken (so jhnen ein Aaß darauß bereitet wirdt) sterben müssen/ deßgleichen andere Thier.

Item/es wachsen andere grosse gelbe Schwämme vnter den Kyferbäumen/deren ist das Rindviehe begierig/wirdt aber kranck darvon.

Weiter kommen wir auff die gantz runde weißlechte Bubenfist oder Fofiß genannt/ so auff den Awen vnnd grasichten Feldern wachsen/ wie ein grosser Lederballe/ werden offt in Kopffsgrösse/ vnnd wann sie dürr werden/reissen sie auff/vnnd lassen ein gelben staub von sich.

Sonst findet man auch Schwämme/ die wachsen an den Wurtzeln der Bäume/ oder an den Stämmen.

Von der Apotecker Schwamm/ welchen sie mit dem Dioscoride Agaricum nennen/ ist oben gemeldet im ersten Buch im 22. Capitel/ vnd im dritten Buch im ersten Capitel.

Auch hat man in den Apotecken noch einen Schwamm/ den nennet man im Latein Fungum ceruinum, oder Cerui boletum, das ist/ Hirschschwamm. Er wechst in Wälden/da viel Hirschen wohnen. Hat sein vrsprung von dem Hirschen/steckt vnter der Erden/vnd köndte diesen Schwamm vielleicht niemandt finden/ wann jn die Hirschen nicht selbst offenbarten/ dann diß haben die Jäger vnnd Bawren wargenommen/daß B
zu etlichen besondern zeiten deß Jars die Hirschen mit den forderen Füssen in die Erden scharren/daselbst findet man diesen Schwamm/ist rund/vneben/aussen schwartzlecht/ inwendig weiß/eines schwerlichen geruchs/ sonderlich weil er frisch ist/ welchen geruch die Hirschen empfinden vnd darauff scharren. Von den Jägern oder Bawren vberkommen jn die Apotecker/die zerschneiden jn in etliche stück/ziehen sie an ein schnur/heinckens auff/ lassens im Schatten dörren/ vnd haltens zum gebrauch. Etliche sagen/ man findt auch bißweilen diese Schwämme formiret wie deß Hirschen genitale.

Ferner/dieweil wir hie von Schwämmen handlen/ wöllen wir auch den Meerschwamm oder Badschwamm in die Zunfft nemmen. Wechst auff den Felsen/ oder steinichtem Vfer deß Meers.

* Wer mehr von allerley Schwämmen/ wie sie die Alten genannt/ vnd dieser zeit in Welschlandt heissen/wissen wil/der besehe Andream Cæsalpinum de plantis libr. 16. am ende.*

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

In Leib.

Dioscorides lib. 4. cap. 71. schleußt mit kurtzen Worten/ vnnd spricht: Alle Fungi oder Schwämm sind entweder zu essen tauglich oder tödlich. Als wolte er sagen/ in der Artzney werden die Schwämm nicht fast genützet/ darumb daß sie gemeiniglich nicht nehren oder auffenthalten/ sondern blähen vnd erkälten den Leib/ machen viel zähen Schleim/ist forglich mit vmbzugehen. Darumb sollen die jenigen sich wol fürsehen/ die da stets Schwämm zu essen lust haben/ daß sie nicht etwa daran erstrummen/ wie Galenus lib. 2. de alimentis von einem meldet. Daher auch der Verß: Boleti lethi causa

C fuere mei. In summa/ die aller besten Schwämm/ wo sie nicht wol gekocht oder gebraten/ vnd mit Würtz abbereitet werden/ sind sorglich zu essen/ ja bißweilen so schädlich/ daß man darvon ersticken oder erstrummen mag. Besihe Paulum Æginetam lib. 5. cap. 55. Wiewol sie in Welschen oder andern heissen Landen zum essen bequemer sind/ dann in Teutschen vnd Mitternächtigen Landen.

Kreen mit Schwämmen gekocht oder geröst/ benimpt jnen die böse art/ vnd ist ein sehr liebliche wolschmeckende Speiß. Im Welschlandt pflegt man sie mit Knoblauch vnd Pfeffer zu bereiten. So mag man sie auch mit wilden oder gebackenen Birnen kochen/ so sind sie auch vnschädlich.

So jemandts gifftige oder vnbereite Schwämme gessen hett/ daß er davon gleich ersticken wolte/ oder ein Bauchgrimmen gewinnet/ der sol sich von stundan erbrechen/ Oxymel, oder so ers nicht haben kan/ Rättichsamen in lawem Wasser vnd Essig zusammen gemischt eynnemmen. Vnd nach dem er sich erbrochen hat/ sol er guten Wermutwein/ oder Wermut in Wein gesotten/ trincken. Auch ist gut/ so er Senff/ Angelickwurtz/ oder Liebstöckel/ gepuluert mit Wein trinckt. Man mag auch Agaricum ein quentle schwer mit Wein eynnemmen.

Aussen.

Holunderschwämm löschen vnd drucken nider allerley hitz vnd geschwulst/ zuvor in Rosenwasser oder Wein ertrenckt vnd vbergelegt.

Der dürre runde Bubenfist/ mit seinem mehl/ vnnd staub/ dienet wol den alten fliessenden schäden/ die werden darvon trucken/ vnd schicken sich zur heylung. Die Balbierer legen ein stückle von diesem Schwamm auff die Ader/ nach der lässe/ darvon verstehet das Blut in der Ader.

Die roten fliegenschwämm sol man den Fliegen in Milch sieden/ jhnen darstellen/ D darvon sterben sie/ doch sol man verhüten/ daß solches keinem andern Viehe/ oder den Kindern zu theil werde.

Andere Holtzschwämme/ so an den Buchen/ Nußbäumen/ vnd andern/ dürr vnd trucken werden/ braucht man zum Fewerwerck/ dann so sie ein mal entzündet sind/ verlöschen sie gar langsam. Darumb wissen etliche gemeldte Schwämm wol zu bereiten/ daß sie gar bald Fewer empfahen/ sieden vnd kochen sie in Laugen/ lassen sie truckenen/ dann klopffen sie dieselbigen weych/ vnnd sieden sie als von newem in Salpeterwasser/ dañ werden sie das Fewer zu empfahen desto geschickter. Etliche suchen jre Narung auß diesen Schwämmen vnd Zundern.

Von dem Hirschschwamm haben die Alten nichts geschrieben/ doch hat er ein krafft/ damit er den Venußhandel stärckt/ so man deß Puluers ein halb lot/ ein quentle langen Pfeffer darzu gemischt/ trinckt. Dieser Tranck mehret auch den Frawen die Milch. Von vnten auff mit dem Schwam̃ geräuchert/ stillet die Mutter in jhrem auffsteigen. Die Circeischen Weiber treiben auch ein handel darmit/ gebens in Liebträncken. Weiter sagt man/ dieser Schwamm in Wein getruncken/ widerstrebe dem Gifft/ sonderlich so es von vergifften Thieren kompt. Daß er warmer Natur sey/ zeiget der schwere geruch an.

Der Badschwamm hat auch ein krafft zu trucknen/ vnnd die Flüsse zu stopffen. Derhalben legt man jn wol trucken auff die alten feuchte geschwäre/ auff daß jhr feuchtigkeit dareyn fliesse.

Welchen Frawen die Mutter aufffehrt/ als von einer statt zu der andern/ oder von einer seiten zu der andern/ der sol man einen Badschwamm in gutem scharpffem Weinessig gequellt/ warm vberlegen/ ist ein Experiment. Wilt du die Hunde oder grosse Mäuse tödten: Nimm ein Badschwamm/ zerschneidt jhn in zimliche stückle/ röste die in Butter/ vnd gib deren etliche dem Hund zu fressen/ oder leg sie/ da die Ratten jhre wohnung haben/ so läßt sich der Schwamm im Leib nicht däwen/ quellt auff/ vnd verstopfft das Geäder/ darauff folgt der Todt.

Die

Die Schwämme heissen Griechisch Μυκήτες. Arabisch Hathar. Lateinisch Fungi, A
Boleti. Welsch Fonghi. Spanisch Hongos. Frantzösisch Potirons. Behmisch Hauby.
* Die Morchlen werden von etlichen Spongiolæ. Welsch Prignole genannt.*

Von Erdnüssen. Cap. LXXXII.

Gestallt.

Erdnüsse. Ornithogalum.

ERdnüsse Griechisch vnd Lateinisch Ornithogalũ, ist ein zahrter Stengel/ anderhalb Spannen hoch / mit drey oder vier Nebenästlen / darauff die Blumen wachsen / außwendig grün gestallt / aber inwendig / wenn sie sich auffthun/ Milchfarb / formiret wie die Lilgen/ doch viel kleiner / darauß werden hardte/ eckechte Knospen. Wechst auff den Eckern/ vnd vnter dem Getreide. Die Wurtzel ist Zwibelrund / am Geruch vnd Geschmack nicht vnlieblich / die essen die Bawren vnd die Kinder / sonderlich in der theywren zeit/ dann man kan diese Wurtzel lange behalten/ wie die Zwibeln. Hat sonst keinen nutz B
in der Artzney.

* Vber dieses sindt noch etliche mehr schöne Ornithogala, als Arabicum oder maius Dodonæi, darauß der Autor einen Narcissum machet / Item Ornithogalum Narbonense, welches hoch wechset/ vnd ein Stengel wie ein Asphodelus bringet/ darumb man es auch Asphodelum bulbosum nennet / vnnd andere dergleichen / fürnemlich / welche Clusius allein beschrieben vnd vor jhm niemand / in obseruat. Pannonicarum lib. 2. cap. 13. Das gemein Ornithogalum, welches die Welschen Lac Gallinæ nennen/ wechst gar viel vnd schön vmb Dresen auff den Wisen.*

Von den Wisenzeitlosen/ oder Ycht-blumen. Cap. LXXXIII.

Gestallt.

WIsenzeitlosen/ Ychtblumen / ist das Colchicum, so den Namen hat von dem ort Colchide. Wirt auch genannt Ephemerum lethale, vulgò Bulbus agrestis. Die Apotecker brauchen die Wurtzel für Hermodactylum, vnnd machen darauß die Pilulen von Hermodactylen genannt / vnnd andere purgierende Artzneyen / gebens den Gliedsüchtigen Podagricis, nit ohn grossen Irrthumb vnd Verderben der Krancken. Dann diese Zeitlosen sind in Leib zu brauchen schädlich vnd gifftig. Sie blühen spatt im Herbst/ auff den beschornẽ oder gemeheten Wisen / sonderlich die in Ge-